

„Freiheit der Presse auch in Deutschland bedroht“ 26.05.08

Dirk Sager bei Ausstellungseröffnung im Friedrichsbad

Von unserem Mitarbeiter
Georg Keller

Baden-Baden. Insgesamt 86 Journalisten wurden im Jahr 2007 bei der Ausübung ihres Berufes getötet, in diesem Jahr starben bereits elf, weitere 130 Medienvertreter wurden inhaftiert. Die von französischen Journalisten gegründete Organisation „Reporter ohne Grenzen“ engagiert sich seit 1985 weltweit für die Meinungs- und Pressefreiheit. Insgesamt starben in diesem Zeitraum über 650 Journalisten bei Anschlägen oder durch gezielten Mord. Seit Freitag ist eine Ausstellung zum Thema „100 Fotos für die Pressefreiheit“ im Renaissanceaal des Friedrichsbades zu sehen.

Auf Einladung der örtlichen Veranstalter Presseclub Baden-Baden, Ortsverein Me-

dien in Verdi, der Europa-Union und der Carasana GmbH berichtete zur Eröffnung Dirk Sager, langjähriger ZDF-Korrespondent in Moskau und Vorstandsmitglied von „Reporter ohne Grenzen“, über seine Erfahrungen.

„Reporter ohne Grenzen“ erstellt alljährlich eine Rangliste der Staaten, in denen die Pressefreiheit massiv verletzt oder völlig unterbunden wird, erläuterte die Vizepräsidentin des Baden-Badener Presseclubs, Jutta Manz. Russland belege dabei aktuell Rang 144 von 163 gelisteten Staaten. Mit Dirk Sager hatten die Organisatoren einen ausgewiesenen Russland-Kenner gewinnen können: Insgesamt 17 Jahre berichtete der Politikwissenschaftler für das ZDF aus Moskau, erstmals zu Zeiten von Leonid Breschnew – und auch die von Michail Gorbatschow eingeleitete Wende zur Perestroika erlebte er mit.

Aufgrund seiner Erlebnisse engagiert sich der 67-Jährige heute als Vorstandsmitglied bei „Reporter ohne Grenzen“. Die Politik der Gorbatschow-Nachfolger sieht Dirk Sager weiterhin kritisch: Wladimir Putin habe vieles versprochen, geändert habe sich jedoch nichts. Kein einziger der aufsehenerregenden Todesfälle von Journalisten sei bisher aufgeklärt.

Aber auch in einer Demokratie wie der Bundesrepublik Deutschland wird die im Grundgesetz garantierte Pressefreiheit mitunter missachtet, verwies Sager auf die Pläne Konrad Adenauers, mit einem dem Bund unterstellten Regierungssender ein Gegenpol zur ARD zu schaffen („Adenauer-Fernsehen“)

oder die Spiegel-Affäre von 1962. „Gott sei Dank gab es Richter, die die Regierung in die Schranken wies“, betonte Dirk Sager.

Eindringliche Fotografien von Elend und Verbrechen

Auch in jüngerer Zeit musste das Bundesverfassungsgericht die Rechte der Presse verteidigen – wie bei der Durchsuchung der Redaktionsräume von Cicero, so Sager weiter.

Die Ausstellung „100 Fotos für die Pressefreiheit“ wurde von der Volkshochschule im Norden des Landkreises München und Mitgliedern von „Reporter ohne Grenzen“ zusammengestellt. Die Bilder sind bereits einige Jahre alt, haben aber nichts von ihrer Eindringlichkeit verloren: Leichenberge und Flüchtlingscamps in Ruanda, Hungeropfer im Sudan, Palästina-Konflikt, Kinderarbeit in Birma, verstümmelte Minenopfer in Afghanistan.

Die Fotoausstellung kann noch bis 13. Juni zu den Öffnungszeiten des Friedrichsbades Montag bis Sonntag von 9 bis 22 Uhr besichtigt werden. Mehr darüber auch unter www.100-fotos-fuer-die-pressefreiheit.de.



EIN RUSSLAND-KENNER war mit Dirk Sager (links) Gast des Presseclubs zur Ausstellungseröffnung im Friedrichsbad. Im Bild sind auch Jutta Manz und Werner Henn zu sehen. Foto: Keller

denken der
achen. Der
h gewählt –
für eine pri-

rspielstraße
rdient, dass
machtpoli-
rden, so der

ng ssen

s Betriebsaus-
m Freitag, 30.
s gilt auch für
adtbibliothek,
nd Stadtarchiv
beiden Bürger-

arbeit und So-
erreichen. Ge-
verwaltungen.
Gartenamt, die
ungen und das
aden-Linie im

ufenden Perso-
adtverwaltung
achmittags ge-
beiden Bürger-
kundenservice-
e im Bürgerbü-
t geöffnet.

pel fahrer

die Verkehrsre-
t offenbar ein
teilnehmer mit
rnt, der am
erwegs war.
att-Süd wech-
om Beschleuni-
nke Fahrbahn.
ender Autofah-
nur knapp ver-
end auch noch
inger bedacht.
ie Polizei unter
gen.

ge ezogen

tätlichen Aus-
nstagabend auf
ommen. Wie die
20-Jähriger ei-
weshalb diese

a revanchierten
uf den 20-Jähri-
e aufplatze und
urde.



Die Organisatoren Werner Henn und Jutta Manz vom Presse-Club mit Dirk Sager, Vorstandsmitgliedern von „Reporter ohne Grenzen“, vor einem Bild, das einen UN-Soldaten im Kosovo zeigt. Foto: Brüning

Presse-Club zeigt bis 13. Juni die Ausstellung „100 Fotos für die Pressefreiheit“

Aussagekräftige Szenen aus Kriegs- und Krisengebieten

VON GISELA BRÜNING

Baden-Baden – Bilder, wie sie täglich in den Fernsehnachrichten zu sehen sind und doch häufig nur am Rande registriert werden, sind Gegenstand der Ausstellung „100 Fotos für die Pressefreiheit“ im Friedrichsbad.

In Kooperation mit der Vereinigung „Reporter ohne Grenzen“ (ROG) ist es dem Presse-Club Baden-Baden gelungen, die Auswahl von 100 besonders aussagekräftigen Fotografien in die Kurstadt zu holen und den ehemaligen ZDF-Korrespondenten, ROG-Vorstandsmitglied Dirk Sager, als Laudator für die Vernissage zu gewinnen.

Wie die Fotografien, häufig unter Einsatz des eigenen Lebens an verschiedenen Kriegs- und Krisenschauplätzen der Erde aufgenommen, zeigen, hat sich die Hoffnung auf ein neues

friedliches Zeitalter nach dem Fall des eisernen Vorhangs nicht bestätigt, stellte Sager fest. Im Gegenteil: Es hätten sich korrupte und kriminelle Kräfte an die Macht gedrängt, die ohne Skrupel die Menschenrechte der eigenen Gewinnmaximierung opferten. Die Presse werde als Störfaktoren pauschal gebrandmarkt, weil sie die globalen Geschäfte kapitalistischer Dealer, Kriegsgewinnler und Ausbeuter anprangere.

Ebenso wie Werner Henn vom Presse-Club und auch Vizepräsidentin Jutta Manz betonten, verwies Sager auf die existenzielle Bedeutung der Pressefreiheit, die als Grundvoraussetzung der Demokratie der Indikator für den inneren Zustand eines Staates sei.

Unter 169 gelisteten Ländern hat ROG Island den besten Platz eingeräumt. Deutschland, auch nicht frei von Verstößen, rangiert auf Rang 20, Russland

auf Platz 144. Ganz übel sei es in China auch im Jahr der Olympischen Spiele 2008. Hier säßen viele Journalisten zu Unrecht hinter Gittern, ebenso in Burma.

Allein im vergangenen Jahr hätten weltweit 86 Journalisten und 20 Medienmitarbeiter im beruflichen Einsatz ihr Leben verloren. Dennoch dürfe von der Maxime „Keine Freiheit ohne Pressefreiheit“ niemals abgerückt werden.

Die Ausstellung ist noch bis zum 13. Juni zu den Öffnungszeiten des Friedrichsbades zu besichtigen. Es empfiehlt sich, Lesebrille und Zeit mitzubringen, denn die Fotografien sind mit Bildunterschriften erläutert. Sie schildern Zustände im Sudan, in Afghanistan, Russland und in anderen Krisen- und Kriegsgebieten, die teilweise Brutalität und Härte widerspiegeln, die man sich kaum vorstellen kann.